

Wenn die Hölle den Himmel berührt

Von kuroyuzuyu

9. Die wahre Gestalt

Als sich Peri bei Nicole noch auf die Schnelle umziehen wollte, fiel ihre Aufmerksamkeit auf das Schwert, was sich immer noch im Gästezimmer befand. Ihre Gedanken wanderten zurück an den Tag, wo sie Maro in der Seitenstraße gefunden hatte.

Nein, dieses Schwert sollte nicht hier bleiben, denn ihr war klar, dass sie dann jedes Mal an ihn denken musste, wenn sie es sehen würde. So nahm sie das Schwert in die Hand und schritt auf Bett zu. Mit einem kräftigen Ruck zog sie das Laken runter und umwickelte es damit. Feste drückte sie es an ihren zarten Körper und rannte los, Richtung Park.

Der rothaarige Verfolger, der von Dre beauftrag wurde, folgte ihr in einem gewissen Abstand. Immer darauf bedacht, dass sie ihn nicht bemerkte. Kaum das Peri den Park betreten hatte, konnte sie schon am weit entfernten See Maro stehen sehen. Aber auch ihr Verfolger erkannte Maro. Nur zugut wusste er, wer Maro war und die Schmach, seinen Auftrag nicht erledigt zu haben, kam wieder hoch. Dieses Mal sollte der Engel nicht mehr entkommen, auch wenn dieses im Moment nicht sein Auftrag war. Er zog sein Handy aus der Hosentasche und tippte eine SMS, in der stand, dass er den Engel im Park gefunden hatte und Verstärkung brauchte.

Wie er jetzt erneut zum Engel schaute, wusste er nicht das nun geschehene einzuordnen. Darum beschloss er sich hinter einen Baum zu verstecken und zu beobachten, was jetzt passieren würde.

In voller Erwartung wartete Maro seit gut einer Stunde hier am See. Als er jetzt schon zum hundertsten Mal hoch zum kleinen Hügel schaute, sah er ein wunderschönes Mädchen mit endlos langen blonden Haaren, die zu einem Zopf geflochten waren und die ein leichtes blaues Sommerkleid trug. Es gab keinen Zweifel, von dort kam nun sein Engel auf Erden auf ihn zu.

Langsam näherten sich beide, bis nur noch eine Armlänge beide voneinander trennten. Verliebt schauten sie sich in die Augen, doch dann fiel Maro das Laken auf, was Peri in den Händen hielt. Es hatte den Anschein, dass etwas Großes darin eingewickelt war. Verwundert fragte er sie.

„Was hast du da mitgebracht?“

„Du hattest dein Schwert vergessen. Ich wollte es dir zurückgeben, bevor du gehst!“ Maro konnte den Glanz ihrer Tränen in ihren Augen erkennen. Er brauchte keine weiteren Worte mehr von ihr zu hören, ihre Tränen sagten ihm mehr als ein Wort es jemals könnte. Ein kleines Geschenk holte er aus seiner Jackentasche und hielt es Peri hin.

„Peri, ich habe heute im Prinz gearbeitet, weil ich dir dieses unbedingt schenken wollte. Ursprünglich sollte es ein Abschiedsgeschenk sein, aber jetzt kann ich keinen Abschied mehr von dir nehmen!“ verwirrt schaute Peri immer wieder auf das Geschenk und dann wieder zu Maro. Was wollte er damit nur sagen? Zögerlich griff sie nach dem Geschenk und packte es aus. Jedoch was sie sah, verschlug ihr die Sprache. Es war nichts anderes als die sternenförmige Spieluhr, welche sie im Kaufhaus bewundert hatte. Sanft legte Maro seine Hand auf ihre Wange und schaute sie ungewandt an.

„Ich dachte immer, dass es mein Schicksal ist, ein mächtiger Krieger zu sein. Aber du hast meine Welt verändert und endlich weiß ich, dass nur du mein wahres Schicksal bist. Ich will mit dir zusammen sein!“ Sie merkte, wie sich seine Lippen den ihren näherten, und fühlte ein Gefühl des puren Glücks. Er wollte mit ihr zusammen sein und trotzdem hatte es einen bitteren Nachgeschmack. Was würde geschehen, wenn er weiß, dass sie ein Dämon ist und was würde geschehen, wenn Dre davon erfährt, dass sie ihn einen Menschen verliebt war.

Maro und Peri konnten schon den süßen Atem des anderen spüren, es fehlten nur noch wenige Millimeter, um die Lippen des Anderen zu schmecken. Aber ein höhnisches Lachen hielt beide auf und sie schauten in die Richtung, aus der das Lachen kam. Nach und nach trat ein Mann hinter einem Baum hervor und schrittweise näherte er sich den Beiden.

„Was glaubst du, was du da machst ENGEL?“ Es war kein anderer als Redu.

Fassungslos, das Maro ein Engel sein sollte, betrachtete Peri ihn. Warum hatte sie es nie bemerkt, schließlich sollte sie bald als einer der mächtigsten Dämonen erwachen und sie konnte jetzt noch nicht mal einen Engel erkennen. Maro aber schnappte sich sein Schwert, welches Peri immer noch in einer Hand hielt und befreite es von dem Stoff.

Schützend, mit der Klinge auf Redu gerichtet, stand er vor Peri. Es durfte ihr nichts geschehen, sie hatte hiermit nichts zu tun, dieses hier war alleine sein Kampf. Sein Blick war auf seinen Gegner fixiert, während er mit ruhiger Stimme versuchte, Peri zu erklären, was hier los war.

„Es tut mir leid! Aber ich konnte dir das nicht sagen, aber ich bin wirklich ein Engel und wegen diesen Dämon bin ich hier auf der Erde gestrandet. Jedoch was ich eben zu dir sagte, ist die Wahrheit gewesen. Ich will mit dir zusammen sein, auch wenn du nur ein Mensch bist.“ Peri glaubte, dass ihr jemand den Boden unter den Füßen weggezogen hatte. Hart landetet sie auf den Fußweg und der feine Splitt, der darauf verteilt war, bohrte sie durch die Haut ihrer Beine. Der Gedanke, dass ihre Gefühle die nur für ihn galten, für einen Engel waren, schmerzte sie zu tiefst.

„NEIN, NEIN, DAS IST NICHT WAHR!!!!“ schrie sie laut aus und schlug mit ihren geballten Fäusten auf den steinigen Weg. Ihre Tränen rannen über ihre Wangen, als sie Maro regelrecht, mit zitternder Stimme, anflehte.

„Bitte sage mir, dass es nicht wahr ist. Bitte sage mir, dass du kein Engel bist.“ Entsetzt drehte Maro seinen Kopf zu Peri um, hielt aber sein Schwert weiterhin auf Redu gerichtet. Was hatte es zu bedeuten? Warum wollte sie, dass er kein Engel war?

„Warum ist es so schlimm für dich, dass ich ein Engel bin?“ fragte er sie. Aber das was er gleich von Peri und Redu hören sollte, würde seine Frage mehr als nur beantworten.

„Ich bin kein Mensch.“ War Peris schwache, kaum hörbare Antwort. Jedoch bevor Maro diese Antwort verarbeiten konnte marschierte Redu einfach, mit seinem fiesen

Lachen, an Maro vorbei und stelle sich hinter Peri.

„Du willst einer der stärksten Krieger sein, aber du erkennst noch nicht mal einen Dämon, wenn er direkt vor dir steht.“ Auch wenn es in Maros Kopf nun alles ein klares Bild ergab und er wusste, dass es stimmen könnte, so wollte sein Herz es nicht einsehen.

„Ein Dämon, der die Wahrheit erzählt gibt, es nicht. Ich werde persönlich dafür Sorge tragen, dass du nie wieder eine Lüge erzählen wirst.“

„Was würde es dir jetzt bringen, wenn du mich umbringst. Das ändert auch nichts an dieser Tatsache.“ Redu kniete sich zu Peri, legte einen Arm um ihre Schulter und zog sie zu sich.

„Habe ich nicht Recht, Peri. Hast du deinem Engel auch schon erzählt, dass du die Verlobte von unserem Großfürsten bist.“ Indessen umspielte ein intrigantes Lächeln seine Mundwinkel. Entgeistert blickte Peri hoch zu Maro, doch sie konnte nichts zu ihm sagen, da sie nicht widersprechen konnte. Schließlich entsprach es der Wahrheit.

„NIMM SOFORT DEINE DRECKIGEN HÄNDE VON IHR, DU BASTARD!“ brüllte Maro Redu entgegen. Noch bevor seine Stimme verklang, bewegte er sich flink auf den Rothaarigen zu und schnappte sich seine freie Hand. Gekonnt verdrehte er Redu Arm, hinter seinen Rücken und durch diese schmerzhaft Überdehnung seines Armes ließ Redu Peri los.

Vorsichtig machte Maro ein paar Schritte mit ihm rückwärts und legte sodann die Klinge seines Schwertes an Redu Hals.

„Engel, wenn du meinst, das alle Dämonen Lügen, dann würde es heißen das Peri dich auch angelogen hat. Schließlich ist sie die zukünftige Wächterin zur Unterwelt und gehört dadurch zu den stärksten Dämonen in unserer Welt. Vielleicht hat sie uns auf dich damals angesetzt, damit sie dein Vertrauen gewinnt, wodurch sie dich dann manipulieren kann. Denk doch mal nach? Sie ist außerdem noch die Verlobte von unserem Großfürsten.“ Flüsterte Redu Maro so zu, das Peri es nicht mithören konnte. Diese hatte sich mittlerweile wieder erhoben und richtete ihre Aufmerksamkeit auf Maro, jedoch ehe sie etwas sagen konnte, hörte sie Maros Worte.

„Stirb, du Lügner!“ und mit einem langen, kräftigen Ruck durchtrennte er den Hals bis zu den Halswirbeln. Das Blut floss wie ein roter Fluss an Redu Körper runter und keine paar Sekunden später sackte sein toter Körper in sich zusammen.

Vor Grauen öffnete Peri ihre Augen weit auf. War dies die wahre Gestalt des Mannes, in den sie sich verliebt hatte. Eine kaltblütige Person, die einfach so jemanden umbringen konnte ohne das kleinste bisschen Mitgefühl. Sie wollte dieses einfach nicht Glauben und so rannte Peri auf Maro zu, der aber noch immer sein Schwert in der Hand hielt, von dem die letzten Blutstropfen runter rannen. Sie lehnte ihren Kopf gegen seine starke Brust, woraufhin er sie mit seinem freien Arm fest an sich drückte. Erneut spürte sie die Wärme, die von seinem Körper ausging und Peri war sich nun sicher, dass er nicht so war. Denn niemand der in der Realität so kalt war, könnte einer anderen Person so eine angenehme Wärme schenken.

„Warum hast du ihn umgebracht?“ stellte sie ihm die unausweichliche Frage.

„Er hörte zu dem Clan der versuchte mich umzubringen und die schon viele aus meinem Volk getötet haben, dieses werde ich keinen von ihnen verzeihen. Sie haben es verdient zu sterben.“ Derweil hielt Maro sie weiterhin fest in seinem Arm. Doch Peri schob Maro von sich weg und machte ein paar Schritte rückwärts.

„Also heißt es, dass du mich auch töten wirst, wenn ich zu ihnen gehöre?“ kam es fest

entschlossen von Peri und richtete ihren Blick starr auf Maro. Er ergriff daraufhin ihr Handgelenk und wollte sie abermals zu sich ziehen. Jedoch wehrte sich Peri vehement dagegen, erst wollte sie die Antwort wissen.

„Peri, du kannst nicht zu ihnen gehören, auch wenn er es behauptet hatte. An dir ist nichts Dämonisches. Ich hätte es doch gemerkt, wenn du zu ihnen gehörst oder wie er sagte ein mächtiger Dämon wärst.“ Betroffen versuchte sich Peri von ihm loszureißen, was ihr trotz großer Anstrengung nicht gelang.

„Das würde bedeuten, wenn du es gestern schon bemerkt hättest, dass ich ein Dämon bin, dann wäre ich schon längst von dir umgebracht worden.“ Andauernd versuchte Maro Peri zu sich zu ziehen, um ihr zu zeigen, dass sie nichts zu befürchten hatte von ihm. Ihr andauernder Widerstand verhinderte es aber.

„Selbst wenn du ein Dämon bist, so hast du nicht das Geringste mit ihnen gemeinsam. Du hast mich vom ersten Augenblick an verzaubert und dieses hätte kein wahrer Dämon geschafft, egal wie viel Macht er auch besitzt.“ Mit einem zärtlichen Blick schaute er seinen blonden Engel an, aber nur Tränen verzierten ihr Angesicht.

„Ich wurde als Wächterin geboren und gehöre somit zu den mächtigsten Dämonen in unserem Reich. Kannst du mich immer noch lieben, nachdem du es weißt. Kannst du mich auch noch weiterhin lieben, wenn ich sage, dass der Dämon damit recht hatte, dass ich mit Dre verlobt bin. Lass mich gehen!!!“ flehte Peri, wobei ihre Tränen kein Ende zu finden schienen.

Plötzlich bemerkte Maro etwas Spitzes, Kaltes an seinen Nacken.

„Hast du meine zukünftige Frau nicht verstanden Engel? Lass sie gehen!“ vernahm er von jemand der hinter ihm stand. Maro spannte seinen Körper an, umschloss feste den Griff seines Schwertes und drehte sich um. Jetzt konnte er direkt das Gesicht seines Gegenübers erkennen. Es war derselbe Mann, den er am Mittag an Peris Seite gesehen hatte, auch wenn er in seinem weißen Anzug und den offenen Haaren jetzt anderes wirkte. Dieser Mann hielt ein Schwert auf Maro gerichtet, während Maros Blick durch die Reihen der Gefolgsleute wanderte und bei einer jungen Frau hängen blieb. Es war niemand anderes als Befana.

In Maro fing es an zu arbeiten und er dachte an die Worte von Redu zurück.

Mit den Behauptungen, das Peri eine Wächterin ist und mit dem Clanoberhaupt verlobt war, hatte dieser Dämon die Wahrheit gesprochen. Entsprach es aber auch der Wahrheit, dass sie sein Vertrauen gewinnen wollte, um ihn Manipulieren zu können. Jedoch, warum haben dann Redu und Befana sie nun verraten, dieses ergab keinen Sinn. Oder war das hier eine Art Katz und Maus Spiel, was die Dämonen aus Spaß veranstalteten, wobei er den Part der Maus übernehmen sollte. Ganz egal ob Peri oder die Dämonen, diejenigen waren, die hier dieses Spiel mit ihm spielten, er würde dabei nicht weiter mit machen. Ein Grinsen durchzog Maros Mundwinkel, währenddessen er Peris Hand losließ.

„Ich habe keine Ahnung, was hier gespielt wird. Aber sucht euch dafür einen anderen.“ Bei diesen Worten spannte er seine Flügel weit auf, die dadurch für jeden sichtbar wurden, und so golden strahlten wie die Sonne.

Dre holte zum Schlag aus, doch Maro ließ einen kräftigen Ruck durch seine Flügel gehen und erhob sich anmutig in die Lüfte, wodurch Dres Schlag in leere ging.

Ein goldener Staub fiel von Maros Schwingen und umhüllte Peri damit. Fest presste sie die kleine Spieluhr, welche sie von Maro bekommen hatte an sich.

Mit einer tiefen Traurigkeit schaute sie in Richtung Himmel, wobei sie Maro,

„WARUM?“ hinterher schrie.

Dre nahm sie behutsam in seine Arme, um ihr einen Halt zu schenken. Zum ersten Mal war Peri darüber froh, dass Dre sie in seinen Armen hielt.

„Du hast keine Schuld an allen. Dieser Engel hat dich geblendet, man darf ihnen nicht vertrauen.“ Äußerte sich Dre und strich ihr immer wieder über ihr seidenglattes Haar.

Maro hatte von weiten die Umarmung, die Peri erwiderte, mit angesehen. Sein Herz drohte daran zu zerbrechen und dieser innere Schmerz war unerträglicher, als jede Verletzung die er im Kampf erhalten hatte. Erneut schwang er seine Flügel und verließ die Welt der Menschen.

Es gab aber etwas, was niemand bemerkt hatte. Die dunkel gekleidete Person, die Peri und Nicole nach der Rettung von Maro gefolgt war, stand nicht unweit des Sees und hatte alles beobachtet.